

Camms-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verleger: Hefkheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des Austr. Sonntagsblattes.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Restanten 35 Pfg. für die einfache Beizeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Aufnahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11 Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 106

Mittwoch, den 9. September 1914, abends

39. Jahrgang.

Der Krieg.

Maubeuge erobert.

Großes Hauptquartier, 8. Sept. (W. B.) Maubeuge hat gestern kapituliert. 40 000 Gefangene, darunter vier Generale, Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät sind in deutsche Hände gefallen.
Der Generalquartiermeister: v. Stein.

Die Festung Maubeuge ist im Nordwesten Frankreichs ein Glied der beiden Befestigungsgürtel, die um Paris gelegt sind, in den Besitz der deutschen Truppen. Sämtliche unsere Divisionen auf dem rechten Ufer der Maas haben sich am 7. Sept. um 11 Uhr nachts, berichtet: Seit heute früh ist die Richtung von Meaux (25 Km. östlich) von Paris aus ruhig, doch ist die Spannung in der Gegend sehr unheimlich.
Ein siegreiches Gefecht im Osten.
Über tausend Russen gefangen.
8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Von dem Generalquartiermeister wird mitgeteilt: In der Schlacht von Tannenberg hat unsere Infanterie 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekorps und dritten kaiserlichen Korps gefangen.
Österreichischen Kriegsschauplatz.
Der Vormarsch in Polen.
8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Polnische Truppen haben die außerordentlichen Schwierigkeiten des Durchmarsches der österreichischen Truppen in Russisch-Polen über die großen Geländeschwierigkeiten, welche namentlich durch die Artillerie außerordentlich erschwert werden, und dabei mühten sich mit vier bis zehn Werten, um das Versinken der Geschütze zu verhindern. Die russische Infanterie schießt hinter die vorbereiteten, durch Lehm und Stroh gedeckten Reduktionen, welche nur durch Artilleriegeschüsse zerstört werden können. Die als Landsturm einberufenen Bauernschaften hat im Rücken der Russen derartige Hindernisse zu bauen, daß die zurückgehenden Feinde

fortgesetzt Deckung finden. Aus denselben schießen die Russen, solange sie selbst geschützt sind. Nach dem Eingreifen der Artillerie oder bei Sturmangriffen verlassen die Russen häufig ihre Reduktionen, werfen ihre Gewehre weg und erheben Paraden, worauf sich zeigt, daß die Munition meist erschossen ist.

Die Besetzung Radoms.

Berlin, 8. Sept. Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Wien: Nachrichten aus Krakau besagen: Die russischen Truppen verließen am 26. August Radom. Am 27. August morgens zogen sie in Stärke von 2000 Mann zurück. Als am Abend sich die Nachricht verbreitete, daß deutsche Truppen herannahen, entstand unter den Russen eine furchterliche Panik und sie verließen in großer Hast und Unordnung die Stadt. Die russische Infanterie hielt sechs Werst hinter Radom und überschüttete russische Kavallerie, die sie für Feinde hielt, mit einem Hagel von Geschossen, wobei es viele Tote und Verwundete gab. Am 29. August besetzten die Deutschen Radom.

5000 Serben gefangen!

Wien, 7. Sept. (W. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Das Armeekommando erließ am 7. September folgenden Befehl: Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekanntzugeben zu können, daß ungefähr 5000 Mann serbischer Truppen bei dem Verzuge, östlich von Mitrowitz in unser Gebiet einzubringen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde von unseren braven Truppen im Süden auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies ist sofort allgemein zu verlautbaren.

Budapest, 8. Sept. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Eine aus etwa 1500 Mann bestehende Abteilung der bei dem Kampf um Mitrowitz zerstreuten Serben wurde bei Jutia nach kurzem Gefecht teils getötet, teils gefangen genommen.

Vom belgischen Kriegsschauplatz.

Rotterdam, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Antwerpen: Deutsche Truppen warfen bei Melle die Belgier nach einem Bombardement zurück. Die Deutschen stehen nur noch einige Kilometer von Gent. Flüchtlinge aus Ostende erklären in Brüssel, daß die Beschießung von Ostende bevorstehe. Dreißig Züge mit Flüchtlingen sind von Ostende abgefahren. Die Engländer haben dort gestern wieder Truppen gelandet.

Gent verhandelt.

Amsterdam, 8. Sept. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg.) Da die Deutschen zwischen Antwerpen und Gent vorrücken, hat der Bürgermeister von Gent Abgesandte zu Unterhandlungen an den deutschen Befehlshaber geschickt.

Die Besetzung Samoas.

Berlin, 8. Sept. (Amtlich.) Nach nunmehr eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten ist Samoa am 29. August von den Engländern ohne Kampf besetzt worden. — Aus London wird noch gemeldet, der deutsche Gouverneur von Samoa ist als Gefangener nach den Fidschi-Inseln gebracht worden.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Die neue Kriegs-Anleihe.

Berlin, 8. Sept. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die neue Kriegs-anleihe gelangt nun demnächst zur Ausgabe. Aufgelegt werde eine Milliarde Mark 5proz. Reichsschatzanweisungen zu 97.50 pCt. und ferner eine 5proz. Reichsanleihe, unkündbar bis 1924, die in ihrem Höchstbetrag nicht begrenzt ist und ungefähr zu dem gleichen Kurse begeben wird.

Aus Allenstein.

Alenstein, 8. Sept. (W. B.) Nachdem vor einiger Zeit auf eine in allgemeinen Vorschriften begründete Anordnung des Ministers des Innern die Verlegung der hiesigen Regierung wegen der Kriegslage stattgefunden hat, ist der Regierungspräsident mit der Regierungshauptkassette und einem Teil der Beamten am vergangenen Sonntag von Danzig hierher zurückgekehrt.

Fürs Vaterland gestorben.

Der Zentrumsabgeordnete Loibl aus Neuburg ist im Kampf gegen Frankreich schwer verwundet worden und gestorben in einem deutschen Lazarett seinen Wunden erlegen. Loibl erreichte ein Alter von 45 Jahren; er war 2. Präsident des christlichen Bauernvereins.

Dr. Frank-Mannheim gefallen.

Bei einem Sturmangriff in der Nähe von Luneville fiel am 3. September der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim. Dr. Frank liegt nun mit zwei Mannheimer Landsleuten zusammen bei Bacarat begraben. Der „Vorwärts“ nennt es ein tragisches Geschick, daß der Abg. Frank gleich an seinem ersten Gefechtszuge von einer französischen Kugel gefaßt worden ist und auf französischem Boden begraben liegt, er, der mit aller seiner Energie in den letzten Jahren die Verständigung mit dem französischen Volke betrieben habe.

Der Gouverneur von Mainz übernimmt eine Division.

Der Gouverneur der Festung Mainz, Generalleutnant v. Rathen, ist zur Übernahme einer Division ins Feld abgereist. Zu seinem Stellvertreter ist General der Artillerie z. D. v. Büding ernannt worden.

Die Dum-Dum-Geschosse.

Großes Hauptquartier, 8. Sept. (Amtlich. W. B.) Immer wieder finden unsere Truppen auf der ganzen Front bei gefangenen Franzosen und Engländern Dum-Dum-Geschosse in fabrikmäßiger Verpackung, so wie sie von der Heeresverwaltung geliefert worden sind. Diese bewußte, grobe Verletzung der Genfer Konvention durch Kulturvölker kann nicht scharf genug verurteilt werden. Das Vorgehen Frankreichs und Englands wird Deutschland schließlich zwingen, die barbarische Kriegsführung seiner Gegner mit gleichen Mitteln zu erwidern.

Deutschland gibt die französischen Soldaten mohammedanischen Glaubens frei.

Konstantinopel, 6. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Wie „Tanin“ erfährt, haben die Deutschen beschlossen, die Mohammedaner aus Algerien, die sie in den letzten Kämpfen zu Gefangenen gemacht haben, freizulassen, soweit sie mit Gewalt in den Krieg geschickt worden sind, und wenn sie erklären, keinen Haß gegen Deutschland zu hegen. Es wird ihnen Gelegenheit gegeben werden, nach Konstantinopel zu kommen.

Post nach der Rheinpfalz.

Berlin, 7. Sept. Die Beschränkungen des Postverkehrs mit der Rheinpfalz sind aufgehoben. Demnach werden verschlossene Postsendungen jeder Art, insbesondere auch Pakete, für Orte in der Rheinpfalz bei den Reichspostanstalten zur Beförderung wieder angenommen.

Aus Oesterreich-Ungarn.

1250 000 Kriegsfreiwillige in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Sept. (D. D. P.) Nach zuverlässigen Mitteilungen beträgt bisher die gesamte Zahl der Anmeldungen von Kriegsfreiwilligen für die österreichisch-ungarische Armee 1 250 000.

Kriegs-Fürsorge.

Die freiwilligen Sammlungen für das Rote Kreuz und die Kriegs-Fürsorge in den österreichischen Kronländern weisen bis jetzt über 205 Millionen Kronen auf.

Aus Belgien.

London, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Ostende wird gemeldet: Ein Teil des Landes, besonders Mecheln, ist von den belgischen Genietruppen unter Wasser gesetzt worden. Termonde wurde geräumt. Reservisten aus Lille erzählten, das Land sei mit einer Kriegskontribution von 200 Millionen Francs belegt worden. In Lüttich beginne sich Mangel an Nahrungsmitteln fühlbar zu machen.

Rotterdam, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Königin der Belgier ist gestern Abend mit einem Dampfer aus England nach Antwerpen zurückgekehrt. Die Kinder sind in England zurückgeblieben.

Frankreich beruft die Jahresklasse 1915 ein.

Paris, 7. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Gestern ist ein amtliches Dekret veröffentlicht worden, das bestimmt, daß die Jahresklasse 1914 ausgebildet, nach Verlauf von einigen Monaten mobilisiert und sofort durch die Jahresklasse 1915 ersetzt wird, die ihrerseits in der Weise ausgebildet wird, daß sie, sobald dies irgend möglich ist ohne Verzug ins Feld rücken kann.

Französische Flugzeuge erbeutet.

Köln, 8. Septbr. (W. B.) Der Kriegsberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ stellt fest: Bei der Suche nach französischem Flugmaterial fanden wir bei Deperdussin in Reims in einem Schuppen verpackt zehn französische Doppeldecker und zwanzig Eindecker mit der Tricolore und gefüllten Benzintanks. Augenscheinlich waren alle flugbereit. In einem anderen Raume der Deperdussinwerke wurden 30 bis 40 Gnome- und andere neue Motoren gefunden. Sie sind in gutem Zustande; zahlreiches Ersatzmaterial fiel auch in unsere Hände. Der Gesamtwert des beschlagnahmten Flugmaterials beträgt eine Million.

Eine Erklärung Salandras.

Rom, 7. Septbr. (W. B.) Dem „Corriere d'Italia“ zufolge erklärte der Ministerpräsident Salandra, die gegenwärtig vorhandenen Truppen genügen zur Gewährleistung der Neutralität. Eine allgemeine Mobilmachung erfolge nicht.

Englands Verlogenheit

scheut sich nicht, die deutsche Regierung der Unterschlagung amtlicher Aktenstücke zu beschuldigen und ihr damit die Schuld an dem Ausbruch des Krieges mit England und mit Frankreich aufzubürden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den einschlägigen Depeschenwechsel vor dem Kriegsausbruch im Wortlaut, wodurch klar und deutlich bewiesen wird, daß ein Telegramm des Fürsten Lichnowsky über die sofortige Aufklärung eines Mißverständnisses, nach dem Deutschland an die Neutralität Englands hätte glauben können, nicht existiert. England mag verleumden, soviel es will, den deutschen Ehrenschild kann es nicht beflecken, und alles andere wird sich finden.

Die englischen Verluste.

Amsterdam, 8. Sept. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Die „Daily News“ gibt die englischen Verluste zu Lande nunmehr mit fünfzehntausend Mann an, die aber durch neunzehntausend Mann neuer Truppen ersetzt worden seien. Aber durch die Einnahme von Maubeuge dürfte sich die Zahl der englischen Gefangenen auf 30 000 erhöhen.

Die Verluste der englischen Flotte.

Berlin, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die heute hier eingetroffene „Times“ vom 2. September enthält eine Nachtragsverlustliste der Admiralität, in der Befehlungen der geschützten Kreuzer „Arcturion“, „Dearle“, sowie der Torpedobootszerstörer „Druid“, „Laertes“ und „Phoenix“ enthalten sind.

Die englische Angst in Ägypten.

Stockholm, 8. Sept. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Viele Deutsche in Ägypten, die man bislang auf freiem Fuß belassen hatte, wurden von den englischen Behörden verhaftet, aus Besorgnis, die Eingeborenen könnten durch sie Kenntnis von den deutschen Siegen erlangen.

Aus der Tiefe des Ozeans.

Von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

61

Der würdige Knippers war mit der Vertagung oder gänzlichen Aufhebung des Projektes einverstanden, während die leidenschaftliche junge Dame mit Geringschätzung über Adrian sprach, der nach ihrer Überzeugung hatte prahlen wollen. Jetzt schien es ihr angemessen, wieder zur Attache überzugehen, um endlich ihr Ziel, die Vernichtung des Liebesglücks des Paares zu erreichen.

Es mußte gehandelt werden, und zwar entscheidend, das stand jetzt für sie fest. Sie wollte irgend einen Zufall benutzen, um hervorzuheben, daß sie den wirklichen Adrian Grotenhoop kenne, und Henrika sollte zuerst die Waffe ihres Hasses und ihrer Rache fühlen. Indem sie die junge Frau traf, traf sie am sichersten auch deren Gatten. Möchten sie von ihr denken, was sie wollten, die Waise mußte fallen. Es war ihr länger unmöglich, eine Freundschaft zu heucheln, von der sie nichts empfand, niemals etwas empfunden hatte.

Die schwere See, die den „Egmont“ in ihren Bann gerissen hatte, setzte den Passagieren immer mehr zu, und es war voraussehen, daß sich die zu erwartende geringe Zahl der Gäste an der Abendtafel noch weiter vermindern würde, wenn das Wasser sich nicht änderte. Die Aufwärter mußten über die Fläche der Speisetafel Rahmen spannen, um ein fortwährendes Aufschieben der Teller und ein Verschütten des Inhalts zu verhindern, und Flaschen und Gläser konnten nur durch Drahtbehälter am Schwanen und Umsallen verhindert werden. Die Gäste, die sich nach und nach einfanden, sahen einander mit verlegenen, erschrockenen Gesichtern an.

Adrian und Henrika waren ernst, aber gefaßt. Sie unterhielten sich ruhig mit dem Dampfer-Kapitän, der gespannt die Entwicklung des Abends erwartete. Barbara Nordwyl sah zwischen ihrer Tante und Knippers-Trübsen; sie war trotz des Unwetters sehr aufgeräumt und scherzte mit

England raubt die ägyptischen Banken aus.

Konstantinopel, 7. Sept. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Der englische Kommandant in Kairo belegte den Reservefonds der ägyptischen Dette Publique mit Beschlagnahme, ferner die flüssigen Fonds der dortigen Nationalbank und des Finanzministeriums, insgesamt acht Millionen Pfund Gold, die mit einem Spezialschiff nach London gesandt wurden. Für den Gegenwert wurden Zwangsnoten ausgegeben.

Die gefangenen Muselmanen.

Konstantinopel, 6. Septbr. (Priv.-Tel. d. Zeff. Ztg.) Der von „Tanin“ mitgeteilte Entschluß des deutschen Kaisers, die zahlreich unter den französischen Gefangenen befindlichen algerischen und tunesischen Muselmanen in Freiheit setzen und nach dem Sitz des Kalifates geleiten zu lassen, macht hier ungeheuren Eindruck.

Der Reichskanzler an das Ausland.

Der Reichskanzler hat mit Ermächtigung und im Namen des Kaisers an die Vertreter der amerikanischen Pressebüros United Press und Associated Press folgende Mitteilung gelangen lassen:

Großes Hauptquartier, 2. Sept. 1915.

Ich weiß nicht, was man in Amerika über diesen Krieg denkt. Ich nehme aber an, daß dort inzwischen der Telegrammwechsel Seiner Majestät des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland und dem König von England bekannt geworden ist, der unwiderstehlich vor der Geschichte Zeugnis dafür ablegt, wie der Kaiser bis zum letzten Augenblicke gewirkt hat, den Frieden zu erhalten. Diese Bemühung mußte aber vergeblich bleiben, da Rußland unter allen Umständen zum Krieg entschlossen war und England, das durch ein Jahrzehnt hindurch den deutschfeindlichen Nationalismus in England und Frankreich ermutigt hatte, die glänzende Gelegenheit, die sich ihm bot, diese oft betonte Friedensliebe zu bewahren, ungenützt vorübergehen ließ; sonst hätte wenigstens der Krieg Deutschlands mit Frankreich und England vermieden werden können. Wenn sich einmal die Archive öffnen werden, so wird die Welt erfahren, wie oft Deutschland England seine Freundschaft entgegengebracht hat.

Moralische Strupel aber kennt die englische Politik nicht und so hat das englische Volk, das sich selbst als Vorkämpfer für Freiheit und Recht gebildet, sich mit Rußland, dem Vertreter des furchtbarsten Despotismus, verbündet; mit dem Lande, das keine geistige, keine religiöse Freiheit kennt, das die Freiheit der Völker wie die der Individuen mit Füßen tritt. Schon beginnt England einzusehen, daß es sich verrechnet hat, und daß Deutschland seiner Feinde Herr werden wird. Daher versucht es denn mit den kleinlichsten Mitteln, Deutschland wenigstens nach Möglichkeit in seinem Handel und seinen Kolonien zu schädigen, indem es, unbekümmert um die Folgen für die Kulturgemeinschaft der weißen Rasse, Japan zu einem Raubzug gegen Kiautschou aufhetzt und die Reger Afrikas zum Kampf gegen die Deutschen in den Kolonien führt.

Gegen alles Völkerrecht wurde die ganze Zivilbevölkerung Belgiens aufgeboten, um in dem Rücken unserer Truppen nach anfänglich freundlichem Empfang mit versteckten Waffen eine grausame Kampfesweise zu verüben. Belgische Frauen durchschnitten den Soldaten, die sie im Quartier aufgenommen und die sich zur Ruhe gelegt, die Hälse. England wird auch nicht von Dum-Dum-Geschossen erzählen, die von den Engländern und Franzosen trotz aller Abkommen und heuchlerisch verkündeter Humanität, verwendet werden, und die Sie hier in Original-Verpackung einsehen können, so wie sie bei englischen und französischen Gefangenen gefunden wurden. Der Kaiser hat mich er-

ihren Nachbarn, die recht gezwungen auf ihre Äußerungen eingingen. Adrian bemerkte, sehr genau, daß Knippers auffallend blaß war, und daß seine Unruhe sich von Minute zu Minute steigerte. Er richtete kein Wort an die Gruppe.

Das Heulen des Sturmes war zum Orkan geworden, die Tafelmusik hatte nach dem Verlangen der Passagiere ihre Weisen eingestellt. Die Menschen fühlten sich gegenüber der Wut der entseelten Elemente klein und vollständig machtlos, die Musik klang wie ein Hohn auf das furchtbare Naturkonzert, welches um den „Egmont“ herum tobte.

Es war ein momentanes Schweigen unter der Tafelrunde eingetreten. Da wandte sich Barbara mit höhnischem Lächeln halb laut an Henrika. „Liebe Henrika, bitten Sie doch Wynheer Grotenhoop, daß er etwas zur Unterhaltung beiträgt. Sie wissen ja, was er uns versprochen hatte, und es wird gewiß die Herrschaften ohne Ausnahme interessieren, von seinem Experiment Kenntnis zu nehmen. Ich weiß zufällig, wer der echte Adrian Grotenhoop ist, und bin neugierig, ob jetzt meine Auffassung bestätigt werden wird.“

Die junge Frau sah die wilde Glut in Barbaras Augen, sie wußte nun, woran sie schon nicht mehr gezweifelt hatte, wer ihres Mannes Feindin und die ihrige war. Auch Adrian hatte jetzt erkannt, wie die Sprecherin ihnen gegenüber stand. Er wollte Henrikas Bescheid nicht vorgehen, darum wartete er deren Antwort ab.

„Es kann kein Zweifel sein, daß Sie wissen, wer der echte Adrian Grotenhoop ist,“ versetzte Henrika ruhig. „Diese Wahrheit ist bekannt und von jeher eine Tatsache gewesen. Von einer Bestätigung Ihrer Auffassung kann und darf also gar keine Rede sein. Im übrigen wird mein Gatte aus freien Stücken tun, was er für recht hält.“

Barbara biß sich auf die Lippen. „Nun, ich weiß doch nicht, ob es ganz so ist,“ antwortete sie. „Wynheer Knippers, was meinen Sie?“ Der wandte sich seitwärts, tat, als ob er die Worte der schönen jungen Dame nicht recht verstanden habe, schenkte sich ein neues Glas Wein ein und leerte es in einem Zuge.

mächtig, alles dieses zu sagen und zu erklären, daß wir volles Vertrauen in das Gerechtigkeitsgefühl des amerikanischen Volkes haben, das sich durch den Lügtenkrieg, den unsere Gegner gegen uns führen, nicht täuschen lassen wird.

Kaiser Wilhelm an den Präsidenten Wilson.

Berlin, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm, das der Kaiser an den Präsidenten Wilson gerichtet hat:

„Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragendsten Vertreter der Grundzüge der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß bei der Einnahme der Festung Longwy meine Truppen dort Tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt waren; ebensolche Geschosse wurden bei verwundeten Soldaten und Gefangenen, auch bei britischen Truppen, gefunden. Es ist bekannt, daß solche Geschosse grausame Verletzungen verursachen und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundzüge des internationalen Rechts streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen klammernden Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche damit den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben dieselben diese grausamen Waffen angewendet, sondern die Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampfe auch offen gebildet und seit langem sorgfältig vorbereitet. Die von Frauen und Kindern und Geistlichen in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Verletzten und Pflegerinnen (Ärzte wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfeuer angegriffen) waren derart, daß meine Generale sämtlich gezwungen waren, die ärgsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer furchtbaren Mord- und Schandtaten abzusprechen. Manches berühmte Bauwerk und selbst die alte Stadt Löwen mit Ausnahme des schönen Stadthauses mußte in gerechter Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. (Inzwischen hat sich bekanntlich herausgestellt, daß zum Glück nur ein kleiner Teil von Löwen zerstört worden ist. D. Red.) Mein Herz blutet, da solche Maßregeln unvermeidlich geworden sind und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Leben und Eigentum verloren haben infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher!“

Gez. Wilhelm I. R.“

Die Sozialversicherung der Einberufenen.

Berlin, 8. Septbr. Ueber Rentenzahlungen aus der gesetzlichen Arbeiterversicherung an die Angehörigen der zum Kriegsdienst Einberufenen ist von zuständiger Seite folgendes bestimmt worden: Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter den zum Kriegsdienst Einberufenen Rentenempfänger von Renten aus der gesetzlichen Arbeiterversicherung befinden. Diese werden in der Regel an der persönlichen Empfangnahme der Renten verhindert sein und müssen deshalb, wenn die Rente den Angehörigen gezahlt werden sollte, diesen Vollmacht zur Abhebung erteilen. Die Renten werden dann weiter gezahlt, bis die Vollmacht widerrufen oder der Tod des Empfängers den Rentenzahlstellen bekannt wird. Ob den in Gefangenschaft gehaltenen oder Vermissten die Renten vorläufig weiter gewährt werden können, werden die Versicherungssträger

In diesem Augenblick erscholl ein so gewaltiges Krachen, daß die Tafelgäste aufsprangen. Auf den meisten Gesichtern malte sich ein tödliches Entsetzen; der Kapitän eilte hinaus, kam aber bald mit beruhigenden Mitteilungen zurück. Fast wäre einer der Dampferschornsteine in die Tiefe gerissen, mit äußerster Mühe war es verhindert. Jetzt schien das Wetter seinen Höhepunkt überschritten zu haben, alle atmeten auf.

Da erhob sich Adrian. „Jetzt, wo die schlimmste Gefahr vorüber zu sein scheint, nehme ich keinen Anstand, mein Versprechen, an das mich das Fräulein Barbara vorhin erinnerte, auszuführen. Ich mache noch einmal die Herrschaften, daß es vielleicht gut ist, sich zu entfernen, wenn sie für ihre Nerven fürchten. Zu versorgen haben sie jedenfalls nichts.“

Die Neugier überwand und der würdige Knippers-Trübsen meinte, er sei durch das Unwetter doch etwas aus dem Gleichgewicht gebracht worden, und ziehe es vor, sich morgen von der gewiß sehr interessanten Demonstration erzählen zu lassen. Mit einer Verbeugung gegen die Gesellschaft vollte er sich entfernen, aber dabei hatte er nicht mit der leidenschaftlichen Nachsicht der schönen Barbara gerechnet, die jetzt den Augenblick zur Herbeiführung der Entscheidung gekommen sah.

„Nichts da, Wynheer Knippers,“ rief sie mit gut gespielter Harmlosigkeit. „Sie bleiben hier. Das Wetter ist, wie der Herr Kapitän uns ja soeben gesagt hat, über seine Höhe fort, dadurch brauchen Sie sich nicht beeinflussen lassen. Im übrigen sind, wie ich aus Erfahrung weiß, die Experimente des Wynheer Adrian so interessant, daß man sich dieselben nicht entgehen lassen darf.“

Schweigend, mit zusammengekauerten Zähnen nahm Knippers-Trübsen wieder seinen Platz ein. Im Innern verfluchte er seine Geldgier, die ihn jemals auf diesen tollen Streich hatte kommen und mit Barbara ein Bündnis hatte abschließen lassen, in dessen Maschen er sich jetzt gefangen sah. (Fortsetzung folgt.)

Bücher-Sammlung 6. Band in 1 Mark; vorrätig bei
Verhandlung, Rönigstein i. Taunus.
lösende und erlösende Glaube an
ein echtes Menschenthum ist es,
welcher erst unser nationales Leben
zu rechter Blüte erwecken kann;
aber zu dem Substantiv: Mensch
muß noch das Adjektiv: deutsch
kommen; wer ein rechter Deutscher
ist, der ist auch ein rechter Mensch,
keineswegs umgekehrt."

Bekanntmachung.

Vielfach wird darüber geklagt, daß die Preise für Lebensmittel auch im Großhandel unangemessen erhöht worden seien. Solche Preistreibereien waren schon verwerflich, als sie in der ersten Bestürzung über die unvermeidlichen Verkehrsbeschränkungen erfolgten, sie nötigen zu scharfen Gegenmaßnahmen, falls sie jetzt angesichts der Verkehrsveränderungen und des Standes der Ernte fortgesetzt werden. Um den Kleinhandel und die Verbraucher vor Uebertreibung zu schützen, werden, da wo es nötig sein sollte, Höchstpreise für den Großhandel festgesetzt werden. Nach dem Gesetze kann alsdann die Behörde die Vorräte übernehmen und zu den festgesetzten Höchstpreisen auf Rechnung und Kosten des Besitzers verkaufen, wenn dieser sich weigert, zu den Höchstpreisen zu verkaufen.

Bei der Festsetzung von Höchstpreisen wird die normale Marktlage maßgebend sein und auf vorangegangene Preistreibereien keine Rücksicht genommen werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Wird veröffentlicht.

Königstein i. T., den 7. September 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Bezüglich der Holzlesetage wird hiermit bekannt gemacht, daß den Anordnungen des Forstschutzebeamten unbedingt Folge zu leisten und die angelegten Stunden und Bezirke eingehalten werden müssen. Unter keinen Umständen kann geduldet werden, daß einzelne Personen ohne Anweisung Holz lesen und zu anderen als den festgesetzten Zeiten den Wald durchstreifen.

Zu widerhandlungen gegen die Anordnungen müssen bestraft werden.

Königstein i. T., den 7. September 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines 2tägigen Schranke für die Schule soll im Submissionswege vergeben werden. Termin zur Öffnung der Offerten wird auf Montag, den 14. September 1914, vormittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 2, festgesetzt, woselbst Angebotsformulare zu erhalten sind.

Königstein (Taunus), den 3. September 1914.

Der Magistrat. Jacobs.

Verlustlisten.

Die amtlichen Verlustlisten liegen fortan vormittags von 8 bis 12 Uhr auf dem hiesigen Rathausaal zur ungehinderten Einsicht offen.

Königstein i. T., den 7. September 1914.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Am Samstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird das Gemeindeobst an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft. Der Anfang wird an der Fischbacherstraße gemacht.

Kelkheim i. T., den 4. September 1914.

Der Bürgermeister: Kremer.

Bekanntmachung für Eppstein.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 15. und 16. d. Mts., morgens von 9—12 Uhr, in der Behausung des Gemeinderichters das 2. Quartal Gemeindesteuer erhoben wird. Um pünktliche Einhaltung des Termins wird gebeten. Bemerkt wird noch, daß die Geldebeträge genau abgezählt bereit zu halten sind.

Eppstein i. T., den 7. September 1914.

Die Gemeindekasse: Röber.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 1/8—9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilbahnweg.

Geschäfts-Empfehlung.

Selzerbrunnen Gross-Karben i. H.

Der älteste und einer der besten Mineral- und Heilwässer Deutschlands. Aerztlich empfohlen, Rheumatismus, Nervosität, Hals-, Magen-, Nieren- und Blasenleiden usw.

Rosbacher und Kronthaler-Wasser.

Export nach allen Weltteilen.

Weiter empfehle ich meine Limonaden, welche aus den besten Raffinaden hergestellt sind, sowie Kohlensäure, Gläser, Bindings und Culmbacher Bier in Flaschen und Faß. Uebernahme größerer und kleinerer Festlichkeiten.

Prompte Bedienung.

Joseph Kohl, Mineralwasserfabrik
Kelkheim im Taunus

Tel. 8, Amt Kelkheim.

Sonntags Anschluß mit Soden.

Bierverlag, Spezialausschank der Brauerei Binding.

Bekanntmachung.

Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914.

Errichtet unter Zusage eines namhaften Zuschusses durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden
zu Gunsten der Hinterbliebenen einheimischer Kriegsteilnehmer.

Der Anteilsschein kostet 10 M. Es können für jeden Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Die eingehenden Gelder werden an die Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer nach dem Verhältnis der gelösten Anteilsscheine verteilt.

Falls die Verluste unter den versicherten Kriegsteilnehmern nicht größer sein werden wie im Kriege 1870/71, werden auf jeden durch den Tod fälligen Anteilsschein voraussichtlich 250 M. verteilt werden können. Sind die Verluste geringer, dann erhöht sich dieser Betrag, sind sie größer, dann erniedrigt sich der Betrag.

**Frauen, versichert eure Männer,
Väter, versichert eure Söhne,
die im Felde stehen!**

Arme würdige Personen, die ihre im Felde stehenden Angehörigen versichern wollen, über Varmittel oder geeignete Bürgen jedoch nicht verfügen, wollen sich schriftlich bei der Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden oder den zuständigen Landesbankstellen melden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Ausgabestelle der Anteilsscheine und Auskunftserteilung: bei der Nassauischen Landesbank, den Landesbankstellen und allen sonst kenntlich gemachten Annahmestellen.

Verloren:

1 silbernes Taschentuch;
1 silberne Damenuhr mit Kette,
1 weißer Pfeffer.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 7. September 1914.
Die Polizeiverwaltung.

Alle Sorten Obst

läuft
Adam Arall, Neuenhain i. T.
— Postkarte genügt. —

Eine frischmelkende

Fahrkuh mit Kalb
hat zu verkaufen
Frau Philipp Fuchs Witwe,
Mammolshain im Taunus.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in
jedem Quantum abgegeben in der
Buchdruckerei Ph. Kleinböhl.
Königstein.

Wasche
mit

Henkel's
Bleich-Soda.

Drucksachen in
Schreibmaschinen-
schrift entbehren
nie der Beachtung
des Empfängers.
Solche Drucksachen
werden hergestellt
in der Druckerei
Ph. Kleinböhl.
Königstein i. T.,
Hauptstrasse Nr. 41.

Die Sparkasse

den

Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Aus-
gabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu
3 1/4 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.